

L03084 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 16. 9. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 16. September.

Mein lieber Freund,

Bin aus Danzig zurück, finde Deinen lieben Brief, habe fehr viel zu thun und kann
5 einftweilen nur in Eile antworten: Habe gestern die TRIESCH gesprochen, die mit
Sehnfucht auf Deine Stücke wartet und auch fehr gern die *Luftspielrolle im* dritten
spielen möchte. Außer dem neuen Stück von SUDERMANN hat BRAHM gar nichts.
Das Urtheil, das SCHWARZKOPF und SALTEN gefällt haben, halte ich für durchaus
unrichtig.
10 Dagegen billige ich durchaus den Standpunkt, den BURCKHARDT ein in der
Militär-Affaire einnimmt. Laß' die Leute nur reden! Und schreib' weiter gute Stü-
cke! Das ift die bēste Antwort und ärgert sie am Meisten.
Ich danke vielmals für die Zufendung der alten Hofen, die ich bei Euch vergeffen
hatte. Hättet sie auch behalten können.
15 Empfehl' mich Deiner Frau Mutter und sei herzlichst gegrüßt!
Dein

Paul Goldmann

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 822 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »901« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unter-
streichungen

6-7 *Luftspielrolle ... spielen*] Irene Triesch übernahm bei der Uraufführung von *Lebendige Stunden* am 4. 1. 1902 am Deutschen Theater Berlin die Rolle der Margarete in *Literatur*.

7 *Stück*] Hermann Sudermanns Fünfakter *Es lebe das Leben* wurde am 1. 2. 1902 am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt.

8 *Urtheil*] Zu den Einaktern *Die Frau mit dem Dolche* und *Lebendige Stunden*, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 4. 9. 1901.

10 *Standpunkt, den Burckhardt*] Max Burckhard, ehemaliger Direktor des *Burgtheaters*, war seit 1901 am *Verwaltungsgerichtshof* tätig und beriet Schnitzler in der *Lieutenant Gustl*-Affäre. Er empfahl Schnitzler, nicht zu reagieren, vgl. Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*, Arthur Schnitzler: Max Burckhard, April 1912.